



Juni 2015

Agendabeirat der Stadt Strausberg

Protokoll der 3. Beratung des Agendabeirates der Stadt Strausberg am 01.06.2015

Beginn: 17.00 Uhr

Ende: 18.53 Uhr

Teilnehmer:

Herr Dr. Hans-Dieter Nagel	AG Bauen/Umwelt
Herr Sascha Pohlan	AG Wirtschaft/Tourismus
Frau Jutta Bleibaum	AG Jugend/Bildung/Soziales
Frau Nadeleine Deim-Schachow	AG Jugend/Bildung/Soziales
Herr Dr. Gerold	AG Bauen/ Umwelt
Frau Monika Mann	AG Bauen/Umwelt
Frau Andrea Wilke	AG Bauen/Umwelt
Herr Claus Wunderlich	AG Wirtschaft/Tourismus
Herr Kurt Zirwes	AG Wirtschaft/Tourismus

Stadtverwaltung:

Herr Thomas Elsner	Fachgruppenleiter Stadtplanung
Frau Ilona Becker	Fachgruppenleiterin Organisation
Frau Sophie Grießl	SB Sitzungsdienst/ Protokollantin

Gäste:

Herr Lechler	Vertreter des UV Brandenburg-Berlin
Frau Molla	Vertreterin SUSTAINUM
Herr Conrad	Vertreter der Stadtwerke

Herr Dr. Nagel eröffnet die Sitzung der Lokalen Agenda.

Er informiert, dass Herr Kalb per E-Mail vorgeschlagen habe, die Schwimmhalle in dem Projekt Soziale Stadt zu integrieren.

Herr Dr. Nagel fragt, ob es Anmerkungen zu der letzten Niederschrift gib.

Das ist nicht der Fall.

Herr Dr. Nagel gibt die Leitung der heutigen Sitzung an Herrn Pohlan ab.

TOP 1.: Interkommunale Kooperation/Städtepartnerschaften

Handlungsfeld 3.8 der lokalen Agenda

Frau Becker stellt sich kurz vor. Sie schildert, dass sie zur interkommunalen Kooperation nichts sagen könne und auf die Städtepartnerschaften eingehen wolle. Gegenwärtig habe die Stadt Strausberg drei Städtepartner. (Stadt Debno seit 37 Jahren, Stadt Frankenthal seit 25 Jahren, Stadt Terezin seit 17 Jahren) Es fanden in den vergangenen Jahren regelmäßige Treffen zwischen den Bürgermeistern und Verwaltung bei den Jahresempfängen in Strausberg und Debno, den Bürgerempfängen und Besuch des Kultursommers in Frankenthal und dem Joseffest in Terezin statt. Besonders gut angekommen sei der gemeinsame Erfahrungsaustausch der Kita-Leiterinnen aller Städtepartner in Strausberg im April 2012. Dieser Erfahrungsaustausch solle in anderen Partnerstädten weitergeführt werden. Dazu habe sich Debno bereit erklärt. Jedoch sei dies noch nicht umgesetzt.

Im September 2015 werde es in Frankenthal eine Klimaschutzkonferenz mit allen Städtepartnern (außer Terezin) geben. Auch die neue Partnerstadt Hamont-Achel werde daran teilnehmen. Die Partnerschaft soll am 04.06.2015 beschlossen werden und am 25.06.2015 im Rahmen des Jahresempfanges feierlich von den Bürgermeistern beider Städte unterschrieben werden.

Im Jahr 2013 habe man die 35-jährige Partnerschaft mit Debno durch gegenseitige Besuche der Verwaltung, Fraktionen und Geschäftsführern der städtischen Gesellschaften würdig begangen. In Debno sei im Dezember 2014 im Rahmen der Stichwahl Herr Piotr Downar zum Bürgermeister wieder gewählt worden. Er übernehme somit zum vierten Mal in Folge dieses Amt. In Polen werden die Bürgermeister alle vier Jahre durch die Bürger gewählt.

Nach den Wahlen im November 2014 in der Stadt Terezin seien Verhandlungen im Rahmen der Bildung des Stadtrates geführt worden. Es sei aus den Reihen des Stadtrates der neue Bürgermeister Daniel Trapani gewählt worden. Frau Ruzena Cechova stellte sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl. Sie habe die 15-jährige Partnerschaft zwischen Städten mit einer kurzen Unterbrechung begleitet.

Im Mai habe es Wahlen in Frankenthal zum Oberbürgermeister gegeben. Herr Wieder, der seit 1994 im Stadtrat und seit 2000 als Oberbürgermeister die Städtepartnerschaft mit gestaltet habe, stelle sich nicht mehr zur Wahl. Er übergibt sein Amt am 01.01.2016.

Anlässlich der Festwoche vom 25.06. bis 28.06.2015 werde die Stadt Strausberg eine Delegation der Verwaltung und der Fraktionen aus Frankenthal besuchen. Dieses Treffen finde auch im Rahmen der 25-jährigen Zusammenarbeit statt. Einen Gegenbesuch der Verwaltung und Fraktionen aus Strausberg werde es dazu beim Bürgerempfang im Oktober 2015 geben.

Die neue Partnerschaft mit der Stadt Hamont-Achel beruhe auf der Idee des Leiters des Fanfarenzuges. Bereits seit vielen Jahren gebe es eine sehr herzliche Beziehung zwischen dem Fanfarenzug Strausberg und dem „Königliche Harmonieorchester St. Cecilia“ aus Hamont. Entstanden sei diese auf Grund der Beteiligung des Fanfarenzuges Strausberg an den internationalen Wettkämpfen.

Es fanden beginnend im vergangenen Jahr bereits gegenseitige Besuche und Gespräche zwischen den Bürgermeistern und Politik statt.

Hamont-Achel sei eine belgische Kleinstadt im Norden der Region Flandern mit 14.225 Einwohnern. Sie liege unmittelbar an der Grenze zu den Niederlanden und bestehe aus den beiden Ortsteilen Achel und Hamont, die sich 1977 zu der heutigen Stadt zusammengeschlossen haben.

Nachhaltigkeitsziele/Maßnahmen:

1. Zu den Maßnahmen in der Lokalen Agenda müsse sie leider zum Stiftungsfonds „Leo Baeck“ in Terezin sagen, dass seit 2013 keine Nachricht gekommen sei, wie es weiter geht. Ins Leben sei diese Stiftung durch den Verein der Freunde und Förderer von Thersienstadt/Terezin e.V. gerufen worden. Auch dazu gebe es gegenwärtig keine Verbindung mehr. Sie habe schon mehrfach versucht im Internet dazu zu recherchieren, jedoch ohne Ergebnis. Man werde dieses Thema beim nächsten Besuch in Terezin wieder ansprechen. In den letzten Jahren habe die Stadt mit den Folgen des Hochwassers zu kämpfen gehabt.
2. Die gemeinsamen Kinderferienbegegnungen zwischen der Stadt Debno und dem JSV haben weiter Bestand und werden auch durch die Stadtverwaltung unterstützt. Inzwischen gebe es auch eine enge Zusammenarbeit zwischen der Anne-Frank-Oberschule und der Schule in Debno.
3. Auch die Erfahrungs- und Meinungsaustausche zwischen den Bürgervereinen „Nordheim 91“ e.V. mit dem Bürgerverein Art Forum finden regelmäßig statt und werden auch durch die Verwaltung mitgetragen.
Ein Fußballverein aus Debno wolle gern mit einem Verein aus Strausberg in Kontakt treten. Dazu seien noch Gespräche notwendig.
Der Verein Midria e.V. habe seit vorigem Jahr engen Kontakt mit der Werkstatt für Beschäftigungstherapie aufgebaut.
4. Der Austausch von Auszubildenden der Stadt Frankenthal und Strausberg habe in den letzten Jahren nicht mehr stattgefunden, solle aber nach den letzten Gesprächen mit Frankenthal wieder aufgenommen werden.
Regel Kontakt finde aber zwischen den beiden Musikschulen des Landkreises MOL und der Stadt Frankenthal statt. Aktuell zu dem Konzert der Musikschulen am 26.06.2015.
5. Die gemeinsame Präsentation der Städte bei Messen und Ausstellungen finde teilweise statt, jedoch nicht regelmäßig. Die Bildhauer- Sommerakademie gebe es nicht mehr. Herr Sommer wolle sie aus Altersgründen nicht mehr weiterführen.
Alle drei Jahre im August (in diesem Jahr wieder) werde durch ein Busunternehmen aus Frankenthal, das durch die Stadtverwaltung mit organisiert und betreut wird, eine Fahrt organisiert. In dieser Fahrt sei ein Tag Strausberg enthalten. Dieser Tag werde durch die Stadtverwaltung Strausberg organisiert und begleitet.

Herr Dr. Nagel sagt, dass es für den Ausschuss besonders interessant sei, dass dort eine gemeinsame Klimaschutzkonferenz der Städtepartner vorbereitet werde. Er gehe davon aus, dass der Lokale Agendabeirat Möglichkeiten habe sich daran zu beteiligen. Er fragt, welche der Partnerstädte auch funktionierende Agendagruppen haben.

Frau Becker antwortet, dass ihr darüber nichts bekannt sei.

Herr Fierment fragt, ob bei den gegenseitigen Treffen auch über die Inhalte des Zukunftsprogramms informiert und diskutiert worden sei. Weiterhin fragt er, wie die Bürgerschaft bei dieser Zusammenarbeit beteiligt worden sei.

Herr Zirwes merkt an, dass er die Zusammenarbeit mit den Unternehmen und auf der Kunst- und Kulturstrecke vermisste. Man habe das seit drei Jahren schon diskutiert.

Frau Becker erklärt, dass der Kunstverein Strausberg enge Verbindung mit dem Kunstverein in Frankenthal habe. Auch Ausstellungen werden gegenseitig organisiert. Frankenthal habe vor kurzem hier in der Stadtverwaltung eine Ausstellung gehabt. Das Tourismus Büro werde auch auf der Messe in Frankenthal vertreten sein. Sie erinnert noch einmal daran, dass es schwierig sei, Strausberger zu begeistern nach Frankenthal zu fahren. Zu dem Anlass 35 Jahre Debno seien auch die städtischen

Gesellschaften eingeladen gewesen. Sie könne gerne mal anregen, dass man mal mit den Unternehmen redet, ob Interesse besteht einen Erfahrungsaustausch mitzumachen.

Herr Lechler ergänzt, dass es ein großes Arrangement von Strausberg gebe im Rahmen der Partnerschaft von MOL und Kamyschin. Dort sei man dabei zu einer Bildungswissenschaft und Wirtschaftszusammenarbeit zu kommen. Dazu habe ein Netzwerk aus verschiedenen Unternehmen des Landkreises (auch aus Strausberg) Anregungen mitgegeben, als die letzte Delegation hier gewesen sei. Da ging es auch um Themen der Energieproblematik. Im Juni finde eine Städtepartnerkonferenz in Karlsruhe statt. Da stehen solche Themen auch an.

Herr Conrad fragt, wer der Ansprechpartner für die Klimaschutzkonferenz sei.

Frau Becker schildert, dass man sich erst mal an sie wenden könne, weil es noch ein paar Unklarheiten gebe.

Herr Dr. Nagel verdeutlicht noch einmal, dass der Agendabeirat dort gerne mitwirken wolle.

Herr Pohlen bedankt sich bei Frau Becker für die Ausführungen.

TOP 2.: Klimakonvoi für Unternehmen/Kommunen, EMASeasy

Frau Molla erläutert anhand einer Power Point Präsentation. (Anlage 1)

Herr Zirwes wirft ein, dass die Agrarfonds ELER nicht mehr existieren.

Es gibt eine kurze Diskussion zwischen Herrn Zirwes und Frau Molla.

Herr Fierment erklärt, dass es Mittel seien, die über die Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt vermittelt wurden. Man habe mit der Agenda auch in einigen Projekten davon profitiert. Es gebe Bestrebungen das wieder ins Leben zu rufen, dass sei allerdings noch nicht durch. Im vorigen Jahr sei es so gewesen, dass die ANU so was Ähnliches wie ein Geschäftsversorgungsvertrag mit dem Ministerium hatte. Der hätte aber dieses Jahr wieder neu ausgeschrieben werden müssen. Beim Ausschreibungsverfahren habe es Fehler gegeben, sodass das dann gestoppt worden sei. Im Moment werde daran gearbeitet dafür eine Lösung zu finden.

Frau Molla erläutert weiterhin anhand der Power Point Präsentation.

Herr Fierment ergänzt, dass es so etwas Ähnliches schon einmal gegeben habe. In Cottbus haben sich damals Unternehmen zusammengetan Auch die Stadtverwaltung habe sich damals dafür engagiert. Er fragt, wie es organisiert werden müsste, wenn sich 10 Unternehmen im Landkreis zusammenfinden würden.

Herr Zirwes äußert, dass es auch kleine Firmen gebe, die aufgrund der Branche genötigt seien, bestimmte Dinge von Staatswegen einzuhalten. Die fallen alle aus diesem Topf raus. Das Klientel was Frau Molla anspricht, sei im Landkreis MOL kaum vorhanden.

Frau Molla erklärt, dass sie ÖKOPROFIT in Dresden zwei Jahre begleitet habe. Bei ÖKOPROFIT müsse die Kommune eine Lizenz erwerben. Damit sei die Kommune schon verpflichtet und habe natürlich auch ein Interesse viele Unternehmen mitzunehmen. Das sei dann dort auch bei der Wirtschaftsförderung angegliedert.

Herr Zirwes wirft ein, dass die zehn Unternehmen dann bei eventuellen Auftragsvergaben innerhalb der Kommune auch berücksichtigt werden müssen. Einer der aus dem Ort komme und 1000 € koste sei unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten immer preiswerter, als einer der 700 € nimmt, aber aus Hannover komme.

Herr Fierment ergänzt, dass der Nachhaltigkeitsrat der Bundesregierung den deutschen Nachhaltigkeitskodex entwickelt.

Herr Pohlan schildert, dass man mit dem Umweltsiegel den kleinen Unternehmen in Brandenburg ermöglicht an Ausschreibungen teilzunehmen.

Herr Conrad informiert über die Erfahrungen der Stadtwerke mit dem Energieaudit.

Herr Wunderlich weist darauf hin, dass es in Strausberg die Klimaschutzkonzeption gebe. Das Problem sei die Frage gewesen, was man mit den Bürgern und der Wirtschaft mache. Er sehe eine große Verantwortung bei den Kammern. Über alles was hier geredet werde, habe die Stadt wenige Möglichkeiten direkt auf die Unternehmen in der Stadt zuzugehen. Es müsse eine Kooperation geben. Die Lokale Agenda könne die Stadt dringlichst auffordern mit diesen Erkenntnissen von heute die Konzeption fortzuschreiben.

Herr Pohlan stimmt Herrn Wunderlich zu.

Frau Molla sagt, dass es wichtig sei zu erfahren, was die Unternehmen hier wirklich brauchen. Eventuell könne man Studenten gewinnen, die eine kleine Untersuchung machen.

Herr Pohlan erwidert, dass man mit Sebastian Fröbrich dazu sprechen werde.

Herr Fierment schlägt vor, sich mit dem Heimatverein etwas mehr zu beschäftigen.

Herr Dr. Nagel schildert, dass er denke, dass viele kleine Unternehmen Interesse daran haben. Er wäre auch bereit, sich solch einem Konvoi anzuschließen. Jedoch könne er nicht die Lokomotive sein und brauche jemanden, der ihm sagt was zu machen ist. Das sei das Problem was gelöst werden muss.

Herr Dr. Nagel gibt Herrn Lechler vom UV Brandenburg – Berlin das Wort.

Herr Lechler berichtet, dass sich der Unternehmerverband einbringen wolle. Man habe für die Lausitz in Cottbus eine große Unternehmerkonferenz veranstalten. Für die Kooperation, die in der Zukunft ansteht Regionalmanagement (Marzahn-Hellersdorf und MOL), wolle man ein paar Impulse setzen. Hier gehe es um ein neues Modell der Wirtschaftsförderung. Die Förderbeantragung laufe noch. Es sollen Regionalkonferenzen für Marzahn-Hellersdorf mit MOL vorbereitet werden. Da wolle er die Themen von der heutigen Sitzung gerne mit einbeziehen. Dabei sollen Wirtschaftsketten formiert werden, die in der gesamten Region ansässig sind. Am 11.06.2015 finde ein Erfahrungsaustausch mit St. Petersburg, Moskau und Umland statt. Das solle nicht nur auf Strausberg bezogen werden. In dem Verbandsbezirk seien auch noch andere Gemeinden vertreten. Man wolle mit einer Unternehmerkonferenz in Frankfurt am 10.09.2015 anfangen. Das werde dann über die anderen Städte fortgeführt. Der zweite Schwerpunkt sei, dass mit den Stammtischen eine Art Kooperationsvereinbarung getroffen werden soll.

TOP 3.: Verschiedenes

Veranstaltung-Brandenburg 21:

Herr Fierment gibt bekannt, dass am Donnerstagnachmittag in der Hochschule für nachhaltige Entwicklung eine Veranstaltung von Brandenburg 21 stattfinden werde. Wer Interesse habe, könne sich auch noch anmelden. Die Veranstaltung gehe von 12.30 Uhr bis 17.45 Uhr.

Einladung-Akademie für nachhaltige regionale Entwicklung:

Herr Fierment informiert, dass er eine Einladung für Mittwoch den 24.06.2015 zu einer Veranstaltung des Netzwerkes, wo sich Unternehmen zusammengeschlossen haben, erhalten habe. Das werde von der Zukunftsagentur für Brandenburg gefördert. Der Treff werde am Vormittag im Bootsverleih in Altenhof stattfinden.

Herr Fierment reicht die Einladung an Herrn Pohlen weiter.

Lokale Agenda von Petershagen/ Eggersdorf:

Herr Dr. Nagel berichtet, dass die Lokale Agenda von Petershagen/ Eggersdorf eine sehr schöne Broschüre rausgebracht habe. Der Titel sei „Wie geht es unserem Wasser“.

BUGA:

Herr Dr. Nagel schildert, dass er am Wochenende mit seiner Firma bei der BUGA gewesen sei. Von den fünf Standorten habe er drei besucht.

*Herr Dr. Nagel gibt bekannt, dass am **28.09.2015** die nächste Sitzung des Agendabeirates stattfinden werde.*

Themen der nächsten Sitzung:

1. Regionale/Lokale Projekte für die Anpassung an den Klimawandel
2. Frau Wilke: Vorstellung der Projekte der NABU in Strausberg
3. Verschiedenes

Herr Dr. Nagel beendet die 3. Sitzung des Agendabeirates.

Dr. Hans-Dieter Nagel
Vorsitzender